

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Willy Fries: Architekt Wilhelm Waser (1811 bis 1866). Verlag Orell Füssli, Zürich.

E. E. Es ist ein verdienstliches Werk, das Willy Fries, der Maler, hier unternommen hat. Wir lernen das Leben eines Zürcher Architekten kennen, der es im Leben nicht leicht hatte. Aus ärmlichen Verhältnissen arbeitete er sich empor, und als er nach langen Lehr- und Wanderjahren sich in Zürich niedergelassen hatte, entfaltete er eine reiche Tätigkeit. Seine weitsichtigen Pläne wiesen in die Zukunft. Aber bei den massgebenden politischen Behörden fand er kein Gehör. Man lachte ihn gar aus. So blieb er bei aller rastlosen Tätigkeit im Hintergrund, und erst heute erweist es sich, wie gut man damals getan hätte, wenn man seinen Vorschlägen Gehör geschenkt hätte. Kühn war sein Projekt, die Sihl zu verlegen. Heute, da viel von einer Neuanlage des Bahnhofes Zürich die Rede ist, schätzte man sich glücklich, wenn sein Projekt durchgedrungen wäre. Als Freund seiner Vaterstadt hinterliess er ihr hochherzige Vermächtnisse, deren Segen sich erst 100, beziehungsweise 150 Jahre nach seinem Tode auswirken wird. Dann wird man sich gerne des rührigen Mannes erinnern, von dem noch manches Haus in der Stadt steht, das nach seinen Plänen errichtet worden ist.

Adolf Koelsch: Der Herr der Welt inkognito. Von der Grösse der Natur, ihrem Lustgarten und dessen Eigentümern. — 198 Seiten 12,5×19,5 cm. — 1947, Rüschtikon-Zürich, Albert Müller Verlag A.-G. — Geh. Fr. 7.—, geb. Fr. 10.—.

Draussen in der Welt ist Adolf Koelsch vor allem durch sein grosses naturphilosophisches Werk „Das Erleben“ und durch seine in viele Sprachen übersetzten Romane bekannt geworden. Bei uns in der Schweiz schätzt man andere Gaben seiner Feder mehr: die kleinen Bände, in denen der Autor von Zeit zu Zeit seine feinsinnigen Naturbetrachtungen gesammelt hat. Das grosse Interesse, das diese Bücher gefunden haben, wird schon durch die Tatsache bezeugt, dass sie alle — „Der singende Flügel“, „Kreatur“, „Bunte Beute“, „In jedem Jahr“ — vergriffen sind. Deshalb hat der Verfasser jetzt jene Betrachtungen aus diesen vier Büchern, die bleibenden Wert besitzen, zusammen mit einer Auswahl inzwischen neu entstandener Stücke in zwei Bänden zusammengefasst, von denen der eine mit dem Titel „Greif nur hinein...“ im Herbst 1946 erschienen ist, während der zweite hier vorliegt. — Ein Dichter geleitet uns darin sachte durch den Wandel der Jahreszeiten, er streift mit uns durch Feld und Wald, führt uns an den stillen Teich, wo Nixenblumen träumen, geht aber auch nicht achtlos vorbei am schmutzigen Strassengraben, an den Steinen am See und den wüsten Plätzen, die im Weichbild jeder Stadt als Lager für Schutt und Abfall dienen. Denn auch diese Orte adelt die Natur, indem sie das Unschöne umformt und es dienstbar macht, oder aber durch ihr blühendes Leben überstrahlt. Wenn wir auf dieser Wanderfahrt zuhören, was der Dichter uns zu erzählen hat — etwa von den Birken im Frühling,

der Eulenbalz, dem tanzenden Pfau, den Sonnenblumen und dem Ohrenklemmer —, werden wir bald inne, dass er die Wunder der Natur keineswegs mit Laien- und Schwärmeraugen betrachtet, sondern sie erlebt als Wissender um ihre biologischen Gesetzmässigkeit und die Lebensbedingungen aller Kreatur.

Sten Bergman: Eine Welt voll Glück, Erlebnisse mit Tieren. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. Ernst Alker. — 149 Seiten 15×23 cm mit 48 Kunstdrucktafeln. — 1947, Rüschtikon, Albert Müller Verlag, A.-G. — Geh. Fr. 11.—, geb. Fr. 14.—.

Der schwedische Reiseschriftsteller und Tierforscher Sten Bergman, der in der Schweiz durch sein ausgezeichnetes Werk „Durch Korea“ bekannt geworden ist, beschenkt die Tierfreunde hier mit einem Buch, an dem sie ihre helle Freude haben werden. In kurzen, sehr flüssig und flott geschriebenen Kapiteln stellt Bergman die Tiere vor, mit denen er nähere Bekanntschaft, man möchte sagen, Freundschaft geschlossen hat. Es sind keine Hunde- und Katzenschichten, deren es übergenug gibt, vielmehr erzählt Sten Bergman grösstenteils von den Vögeln, die er gehalten, gezähmt oder beachtet hat; dabei lernt man unter anderm Europas kleinsten Vogel, das reizende Goldhähnchen, kennen, das Familienleben des Trauerfliegenfängers, den sonderbaren Wendehals, den Wiedehopf, den Pirol, den Turmfalken, vielerlei Eulen, aber auch Asiens Vogelwelt in ihrer Buntheit und Eigenart, die der Verfasser mit besonderem Interesse studiert hat. Doch nicht nur mit Vögeln macht er uns bekannt, auch von wilden und zahmen Bären erzählt er, vom Zobel, vom wenig bekannten Seotter, von den eindrucksvollen Seelöwen, von dem kleinen Luchs, den er in Korea aufgezogen, und von den possierlichen Flughörnchen, die er von dort nach Schweden mit heimgenommen hat. — Sten Bergmans Berichte vereinen das Wissen des Zoologen, der den Geheimnissen der Natur nachspürt, mit der plastischen Schilderkunst eines liebenswerten Schriftstellers, der das Leben der Tiere überaus anschaulich darzustellen versteht. Zudem ist sein Buch, das sich ebenso für Jugendliche eignet wie für den erwachsenen Tierfreund, mit zahlreichen, grösstenteils selber aufgenommenen Photographien geschmückt, die Seltenheitswert haben und eine kostbare Bereicherung der kurzweiligen Beschreibungen bilden.

Literarische Notiz.

Maria Dutli-Rutishausers Roman über Niklaus von Flüe und seine Frau Dorthée „Der Hüter des Vaterlandes“ ist in neuer Auflage erschienen. Das Werk ist von verschiedenen Verlagshäusern des In- und Auslandes übernommen worden und ist auch in folgenden fremdsprachigen Ausgaben erhältlich: Französische Ausgabe: „Le Protecteur de la Patrie“ (Imprimerie S. Canisius, Fribourg), italienische Ausgabe: „Il Patrono della Patria“ (Istituto Editoriale Ticinese, Bellinzona), englische Ausgabe: „Brother Klaus“ (Burns, Oates & Washbourne Ltd. London). Der Roman liegt auch in der Blindenschrift vor.